

Blick über die Grenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **49 (1974)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Blick über die Grenzen

Grossbritannien

Der Chieftain-Panzer der britischen Armee

Beim Chieftain dürfte es sich wohl um einen der besten, wahrscheinlich sogar den besten Kampfpanzer unserer Zeit handeln. Unser Bild zeigt das rund 53 Tonnen schwere Fahrzeug während Manövern auf einem NATO-Schiessplatz in Kanada. Neben der britischen Armee setzt auch der Iran diesen Panzer ein. Seine wichtigsten technischen Daten lauten:

Besatzung:	4 Mann (Kdt, Lader, Richter und Fahrer)
Abmessungen:	Höhe 2,75 m Länge 7,6 m Breite 3,5 m
Geschwindigkeit:	48 km/h
Überschreitfähigkeit:	3,1 m
Steigfähigkeit:	36 Grad
Reichweite:	500 km
Bewaffnung:	12-cm-Bordkanone Rohrparalleles 7,62-mm-Mg 7,62-mm-Mg Kdt-Kuppel Nebelwerfer
Munition:	53 Schuss HESH- und APDS-Munition



Sowjetische Panzerabwehrraketen schon vor dem Zweiten Weltkrieg

Im Jahre 1931 entwickelte der sowjetische Konstrukteur B. S. Petropawlowski ein reaktives Panzerabwehrgeschoss, das aus einem rohrähnlichen und mit Schutzschild versehenem Gerät abgefeuert wurde. Für den Antrieb wurde Pyroxilyn verwendet. Das Kaliber des Geschosses betrug 6,5 cm, es wurde als RS-65 bezeichnet. Unser Bild zeigt einen Rotarmisten mit der Panzerabwehrwaffe, die 1941 — wenn sie in grossen Zahlen vorhanden gewesen wäre, eine gefährliche Abwehrwaffe gegen deutsche Panzer gebildet hätte. Da jedoch die Verantwortlichen versäumt hatten, diese Waffe in Serienproduktion zu geben, mussten



die Rotarmisten mit geballten Ladungen oder mit sogenannten primitiven Molotow-Cocktails den ungleichen Kampf mit den gegnerischen Panzern austragen. (A. B.)

*

Paramilitärische Ausbildung und Propaganda in Ungarn

In einzelnen Sekundarschulen in Budapest wird grosser Wert darauf gelegt, dass 12- und 13jährige Schüler sich intensiv mit der Landesverteidigung beschäftigen. «Wir waren Soldaten für einen Tag» heisst die Bewegung in diesen Schulen. Sie wird von den Schulbehörden propagiert. Im Rahmen dieser Kampagne nehmen die Jungen an einem ganztägigen Programm in einer Kaserne teil. Sie dürfen dort Uniform anziehen und werden in folgenden Fächern unterrichtet: Geschichte der Volks-



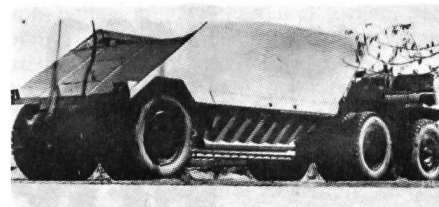
Waffenkunde für Zwölfjährige



Sekundarschüler freuen sich an ihrer Uniform.

armee und ihre Rolle innerhalb des Warschauer Paktes, Waffenkunde, Verteidigung gegen ABC-Waffen. Mittag erhalten die Schüler Militärkost. Nachmittags werden ihnen paramilitärische Filme vorgeführt und nachher dürfen sie die Wache besuchen. Nach Berichten in der Militärpresse kommt es sehr oft vor, dass die Buben fragen: Wann dürfen wir wieder einen Tag in der Kaserne verbringen?

P. M.



Neuer BELAS-Riese

In der UdSSR läuft die Erprobung eines 120-t-Transporters mit der Bezeichnung BELAS-549. Das dreiachsige Fahrzeug ist mit einem 1200-PS-Motor ausgestattet. Neben den Arbeiten für das Projekt eines 180-t-Fahrzeuges gibt es bereits Untersuchungen, wie ein Kipper mit 300 t Nutzlast zu realisieren ist. A. B.

Neues aus dem SUOV

Informieren – wer und wie?

In einer Armee muss vieles befohlen werden. Nur: Das Wesentlichste kann niemals durch Befehle erreicht werden, nämlich die Wehrbereitschaft, der Wille zum Widerstand.

Ist die Schweizer Jugend bereit, ihr Land zu verteidigen? Wie steht sie zu ihrer Armee? Für diese einfachen Fragen gibt es keine einfachen Antworten. Es gibt aber eine Menge Untersuchungen darüber, erfreulichere und weniger erfreulichere. Wie dem auch sei, letzten Endes helfen uns auch diese nicht weiter.

Bei Befragungen und bei Diskussionen mit jungen Leuten stellen wir immer wieder fest, wie schlecht die Jugend über Tun und Wirken unserer Armee informiert ist, wie vielfältig die Unkenntnisse über unsere Landesverteidigung sind, wie zahlreich die Vorurteile. Woran mag das liegen? Gründe dazu gibt es viele! Einer davon lautet zum Beispiel: Die Armee muss besser informieren! Was heisst das konkret? Bedeutet das, dass der Generalstabschef, das EMD oder irgendein Propagandabüro vermehrt für unsere Armee und Landesverteidigung werben sollten? Nein! «Die Armee, das ist nicht der Generalstabschef, nicht das EMD oder irgendeine Werbeagentur; die Armee, das sind wir» (frei nach Sartre), ich, Du, unsere Dienstkameraden. Jeder einzelne Dienstpflichtige ist Sprecher der Armee, auf ihn kommt es in erster Linie an, wie sich die Armee den Jugendlichen präsentiert und wie sie ihnen verständlich gemacht wird. Das aber setzt echte Diskussionsbereitschaft voraus. Ob wir die Jugend gewinnen, hängt nicht von der Intelligenz unserer Generale ab, sondern von unserer Fähigkeit, die Jugend zu verstehen.